

Bremische Bürgerschaft. Stadtbürgerschaft

18. Wahlperiode. 47. Sitzung. Dienstag, 21. April 2015

Rede von Martin Korol im Rahmen einer Aktuellen Stunde zum Thema „Unterrichtsausfall in Bremen auf Rekordniveau“, beantragt von der Fraktion der CDU

Sehr geehrter Herr Präsident,

sehr geehrte Damen und Herren,

wir debattieren über den Unterrichtsausfall an den Schulen im Land Bremen. Eltern beschwerten sich seit Jahr und Tag darüber. Dieses Mal haben „Weser-Kurier“, „taz“ und Radio Bremen mitgezogen.

Wie viel Unterricht fällt eigentlich in Bremen vollständig aus? Wir hörten es gerade: Über alle Schulstufen hinweg waren es im vergangenen Jahr 100.000 Stunden, eine kaum vorstellbare Zahl. Das seien, hörten wir, 2,8 Prozent der Pflichtstunden und 0,2 Prozent mehr als im Vorjahr. – Aha! Jede 40. Unterrichtsstunde sei ausgefallen, schreibt Benno Schirrmeister in der „taz“ am 16. April 2015. Mich interessiert vor allem, welchen Stellenwert dieser Unterrichtsausfall hat.

Unsere Bildungssenatorin gab dazu einen Anhaltspunkt. Sie antwortete am 16. April 2015 gegenüber Radio Bremen auf die Frage, was in einer Unterrichtsstunde zu geschehen habe – ich zitiere –:

„Es muss Wissen vermittelt werden. Das Wissen, das vermittelt werden sollte, sollte dann in Diskussionen oder in Textarbeit gefestigt werden. Am Ende einer jeden Unterrichtsstunde soll im Grunde ein neues kleines Päckchen Wissen und Kompetenz für die Schülerinnen und Schüler geschnürt worden sein.“

Auf die Frage „Können Sie das gewährleisten, dass das in Bremen, an Bremer Schulen passiert?“, antwortete sie: „Ja, ich bin der Auffassung, dass unsere Lehrkräfte alles dafür tun, dass genau so etwas stattfindet.“

Das war schön gesagt, auch wenn das niemand in Zweifel gezogen hatte. Tatsächlich opfern sich die meisten unserer Lehrer und der – wir hörten es gerade – 145 Schulleiter in Bremen geradezu für ihre Schüler auf. Wer hat hier versagt? Ganz klar, erstens die Bildungspolitik, zweitens die Ministerialbürokratie! Sie hat über die Dauer einer Legislaturperiode hinaus für Kontinuität zu sorgen. Auch jeder Beamte in der Bildungsbehörde am Rembertiring hat die Pflicht zu „remonstrieren“, wie das im Beamtenrecht heißt. Wenn er erkennt, dass die Politik dabei ist, falsche Entscheidungen zu treffen, dann hat er dagegen Einwände zu erheben.

Davon habe ich in den letzten Jahren selten gehört. Ich erinnere mich nur an den einen Fall eines Schulaufsichtsbeamten, der seinerzeit wagte, dem damaligen Bildungssenator, es war Horst-Werner Franke [1932-2004], zu widersprechen. Dafür wurde er zum Spaziergänger gemacht.

So beschäftigen der Rembertiring, unsere Politiker und die Bürokraten unsere Schulen mit immer neuen Reformen, pausenlos! Diese Erkenntnis ist nicht neu. Unlängst fiel mir ein Programm der Partei „Arbeit für Bremen“, AfB, aus dem Jahre 1995 in die Hände. Die AfB forderte damals, das am Rembertiring tätige Verwaltungspersonal um die Hälfte zu reduzieren.

Dazu kam es bekanntlich nicht.

Die Folge: Unsere Lehrkräfte und Schulleiter werden durch Bürokratie in einem Maße drangsaliert, das für meine Generation noch unvorstellbar war. Die Persönlichkeit des Lehrers spielt heute eine immer geringere Rolle. An ihre Stelle treten Aktionen und Lernprogramme, hergestellt von Konzernen. Seit den siebziger Jahren findet in der Schule, nicht nur in Bremen, ein Prozess statt, den Karl Marx als „Entfremdung“ bezeichnete. Das ist in den Schulen ein ganz unterschiedlich ablaufender Prozess – davon haben wir gerade gesprochen und gehört – aber wir nehmen im Schulbereich diese Entfremdung so selbstverständlich hin, wie wir uns daran gewöhnt haben, dass der Arzt uns kaum noch anschaut, wenn wir ihm unsere Leiden schildern, sondern auf den Bildschirm, die Finger auf der Tastatur.

Entfremdung macht krank.

Die Lehrer, zumal die jungen, akzeptieren im Allgemeinen lammfromm alle Anforderungen und Vorgaben der Schulbehörde. Erleiden sie dabei Schiffbruch, flüchten sie sich immer häufiger in das, was Enzensberger die „tägliche, schmutzige Rettung“ nennt. Zum Beispiel melden sie sich krank. Und die Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft“ (GEW) treibt Politiker und Schulbehörde mit der Forderung nach immer neuen Reformen wie Ganztagschule und Inklusion vor sich her.

Nur wenige Eltern durchschauen die Hintergründe. So halten sie sich an dem fest, was sie im Alltag ihrer Kinder erfahren, so eben auch den Ausfall von Schulstunden.

Einige Eltern merken, dass für ihre Kinder viel zu wenige Päckchen von Wissen und Kompetenz geschnürt werden, um es mit den Worten unserer Schulsenatorin zu sagen. Sie merken auch, dass dem Schulsystem die Ehrlichkeit abhandengekommen ist. Hat ein Schüler Schwierigkeiten zu lernen, wird ein Programm gestartet. Man vertröstet ihn auf eine bessere Zukunft und schmiert ihm Honig ums Maul, lobt ihn fortwährend, schickt ihn zum Schulpsychologen, versetzt

ihn dann in die nächsthöhere Klasse und bescheinigt ihm schließlich einen erfolgreichen Schulabschluss.

Kurzum: Man verwöhnt ihn, fordert ihn aber zu wenig.

Das finde ich schlimm, denn dadurch schafft man eine Erwartungshaltung, die Menschen daran hindert, ihre eigenen Kräfte zu entdecken und zu entfalten. Der Betroffene wird große Schwierigkeiten haben, mit kleinen Erfolgen zufrieden zu sein, die er errungen hat, und er wird große Schwierigkeiten im Umgang mit Menschen haben, die Ansprüche an ihn stellen.

Die Frage des Unterrichtsausfalls in Bremen könnte der Tropfen sein, der das Fass „Unmut über das rot-grüne Bildungssystem“ zum Überlaufen bringt. Aber so weit wird es nicht kommen. Den Eltern wird man zugestehen, dass 100 Lehrer, so höre ich, mehr eingestellt werden, ohne dass – mir zumindest – klar ist, woher das Geld dafür kommen soll. GEW und DIE LINKE fordern sogar, höre ich, 400 zusätzliche Stellen, dann ist Ruhe im Karton.

(Abg. Frau Vogt [DIE LINKE]: 240!)

Es wird also bei Platz 16 für Bremen bei PISA bleiben. –

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Präsident Weber: Als nächster Redner hat das Wort der Abgeordnete Dr. vom Bruch.

Fassung vom 23.05.2015 gem. Audiotext: <https://vimeo.com/125596570>.
Dort von 1:18:13 bis zu 1:25:45.